

Eine Brille für die Ärmsten

DRITTE WELT Martin Aufmuth aus Erlangen hat die Ein-Dollar-Brille erfunden, die sich auch Menschen in den Entwicklungsländern leisten können. Sein Projekt findet in Bamberg tatkräftige Unterstützung.

VON UNSEREM MITARBEITER **MARTIN WOHLGETAN**

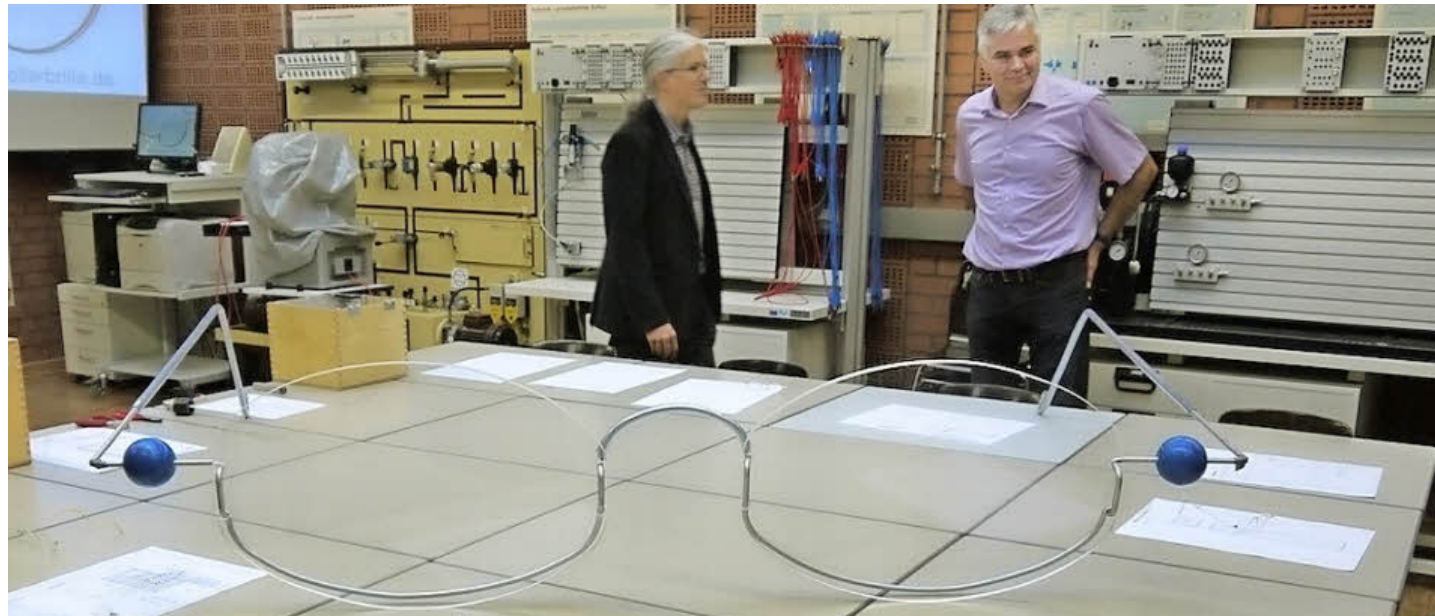
Bamberg – Weil sich Maria Sandoval aus Nicaragua keine Brille leisten konnte, sah sie 98 (!) Jahre lang die Welt mit sprichwörtlich anderen, weil schlechten Augen. Zu ihrem 99. Geburtstag bekam sie eine sogenannte Ein-Dollar-Brille und sieht nun zum ersten Mal die Welt um sie herum klar und deutlich.

Maria Sandovals Schicksal ist kein Einzelfall. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) leiden 150 Millionen Menschen weltweit an Sehstörungen unterschiedlichster Art, die mit einem minimalen finanziellen Aufwand behoben werden könnten. Diese Menschen können nicht lesen, nicht lernen und im Umkehrschluss nicht arbeiten. Ein Zustand, dem sich Martin Aufmuth aus Erlangen angenommen hat.

Wer dem Realschullehrer für Mathematik und Physik begegnet, erliegt schnell seinem Charisma. Mit den langen, zum Zopf gebundenen, grauen Haaren und der dunkel umrahmten Nickelbrille erweckt er das überladene Klischee eines Vorzeige-Weltverbessers. Doch seine warme Stimme und die unaufgeregte, ruhige Art zu sprechen, ziehen seine Hörer in den Bann.

Wenn er über seine Idee spricht, vom immensen Aufwand erzählt, Begriffe wie „Happiness-Index“ einstreut, dockt er ganz natürlich am Interesse seiner Zuhörer an – und wird ernst genommen. Denn Aufmuth braucht Zuhörer. Und vor allem braucht er viele Unterstützer.

Seine Ein-Dollar-Brille ist nach ihren Materialkosten benannt. Der Rahmen besteht aus



Die „Ein Dollar-Brille“ von Martin Aufmuth: Farbige Perlen schmücken das Gestell aus Federstahl.

Fotos: Martin Wohlgetan

leichtem und flexiblem Federstahl, die Gläser aus Polycarbonat werden in China gefertigt, die schmückenden, farbigen Perlen stammen aus Tschechien: „Die Brille ist auch ein Spiegel der Globalisierung“, bemerkt Aufmuth feixend.

Der besondere Clou ist jedoch die Herstellung: Aufmuth hat eine mobile Fabrik für die Brillen entwickelt und in eine Holzbox mit den Maßen 30x30x30 cm verstaute.

Biegen ohne Strom

Seine Biegemaschine funktioniert ohne Strom und somit auch in den abgelegensten Ecken von Burkina Faso, Nicaragua, Ruanda oder Bangladesch. Vor Ort werden in 14-tägigen Intensivtrainings Frauen und Männer geschult, die Herstellung und Verkauf übernehmen können und gleichzeitig die Möglichkeit einer finanziellen Selbständigkeit bekommen.

Verkauft werden die Brillen je nach Land für drei bis sechs Euro, „was in der westlichen Welt einem Brillenpreis von mehreren hundert Euro entsprechen würde“, macht Aufmuth die Brisanz der Situation in der Dritten Welt deutlich.

Um das Projekt weiter voran zu treiben, braucht der Verein natürlich Unterstützung. Ein besondere Form der Unterstüt-

zung steuert die Bamberger Berufsschule bei. Aufmuths Biegemaschine wurde zum Gegenstand des Berufsschulunterrichts für Industriemechaniker, in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben werden die mobilen Brillenfabriken teils weiterentwickelt, teils gar produziert. Schuldirektor Roland Gröber hatte von dem Projekt gehört und in seinem Lehrerkollegium dafür geworben.

Das Schneeballprinzip trug nun dazu bei, dass der Bamberger Lionsclub Michelsberg auf die Ein-Dollar-Brille aufmerksam wurde und Martin Aufmuth einen Scheckscheck über 1000 Euro überreichte. Vor allem die Präsidentin, Petra Neuner, war sehr begeistert: „Die Ein-Dollar-Brille ist ein hervorragendes, exemplarisches Projekt für nachhaltiges Engagement, und das wollen wir natürlich gerne entsprechend unterstützen.“



Fachoberlehrer Norbert Lang (links) und Martin Aufmuth demonstrieren das Biegen eines Brillengestells. Die angehenden Industriemechaniker der Bamberger Berufsschule helfen bei Entwicklung und Herstellung des Spezialgerätes.

Martin Aufmuth hat sich nun ein Jahr lang vom Schuldienst beurlauben lassen, um sich seinem Projekt „nicht in Vollzeit, sondern rund um die Uhr widmen zu können“. Sein Aktionis-

mus und Engagement kann vielen Menschen helfen, das klappt noch besser mit jedem, der seinen EinDollarBrille e.V. unterstützt. Für mehr scharfen Blick in der Welt.

„Die Brille ist auch ein Spiegel der Globalisierung.“

Martin Aufmuth
Erfinder